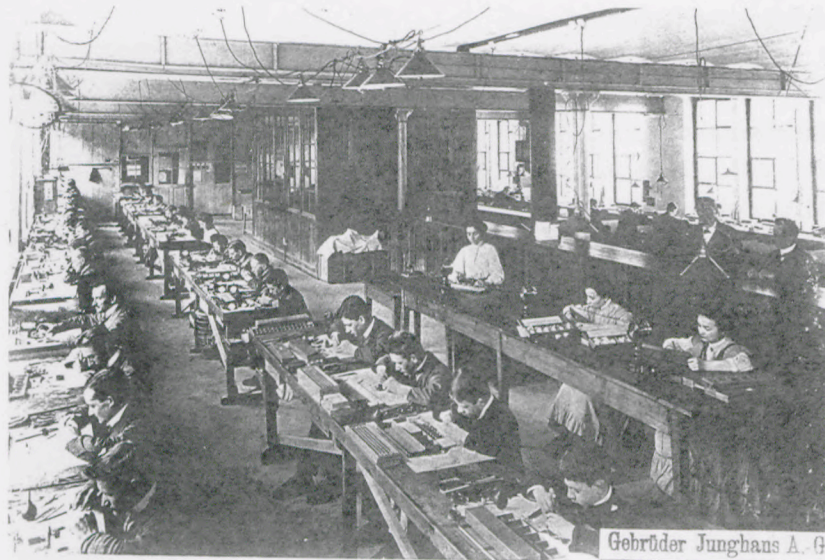


zum Einsatz. Das in der Großuhrfabrikation herrschende Prinzip nach Austauschbarkeit der Teile wurde auch bei den Taschenuhren konsequent umgesetzt. Bedingt durch die hohe Gleichmäßigkeit aller Teile konnten die Montage- und Zusammensetzarbeiten verbilligt werden. Die Güte der Uhr war damit nicht, wie in der Schweiz, von der Qualifikation eines Remonteurs abhängig.



Gebürder Junghans A. G.

Abteilung für Hemmung und Reglage der Taschenuhren

Aus eigener Kraft allein wäre der Aufbau nicht zu leisten gewesen. Junghans musste sich Spezialwissen einkaufen. So tauchte bereits beim zweiten Versuch der Herstellung von Taschenuhren der Name eines Werkleiters Louis Racine auf, ein Name, der auf den Französischen oder Schweizer Jura hinweist. Mitten in der Umsetzungspha-

se, im September 1907, kam mit Moritz Sandoz aus Le Locle in der Schweiz ein Maschineningenieur für die Taschenuhrfabrikation nach Schramberg. Im selben Jahr erfolgte mit der J8 der eigentliche Produktionsbeginn der Taschenuhren. Für die Reglage der Taschenuhren wurde eine Spezialarbeiterin aus der Schweiz angeworben. Für die übrigen Fabrikationsbereiche wurden teilweise Betriebsangehörige umgeschult, sowie auf Fachkräfte aus Schwenningen (Haller) zurückgegriffen. Auch die um 1920 aufgenommene Produktion von Deck- und Lochsteinen wäre ohne Spezialarbeiter aus der Schweiz nicht zu bewerkstelligen gewesen.

Für die Kleinuhrkonstruktionen konnte 1928 mit Friedrich Emmel (1887-1962) ein Chefkonstrukteur aus Glashütte gewonnen werden. Als Vorbedingung für seinen Eintritt forderte Emmel die Anschaffung einer Lehrenbohrmaschine. Künftig konnte so in der Konstruktion, wie auch im Werkzeugbau mit rechtwinkligen Koordinaten gerechnet werden.⁶⁾ Gemäß der Philosophie "alle Teile von A bis Z" selbst herzustellen, wurde bei Junghans 1911 die Errichtung der Emaillezeifferblattfabrikation aufgenommen. Im gleichen Jahr erfolgte auch die Taschenuhr-Gehäusefabrikation mit eigenen Gravier- und Guillochiermaschinen. Zu den Hilfsabtei-

lungen der besonderen Art gehörte die Einrichtung eines Zeitdienstes. Über das Zeitzeichen der Hamburger Sternwarte bzw. Seewarte erfolgte die Überwachung einer Präzisionspendeluhr, welche als Normaluhr diente.⁷⁾ Mit dieser Normaluhr waren Nebenuhren verbunden, sogenannte Sekundenschläger, mit welchen in der Fertigung die Taschenuhren überprüft und reguliert wurden. Die Einrichtung eines doch aufwändigen Zeitdienstes belegt, wie ernst es Arthur Junghans war, hochwertige Qualitätshren herzustellen. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, dass die American Watch Company ein eigenes Observatorium für die Bestimmung der Referenzzeit besaß. In Glashütte gaben sich die Uhrenfirmen mit der offiziellen Zeitübertragung aus Berlin nicht mehr zufrieden und legten 1906 den Grundstein für eine eigene Sternwarte.

Trotz größter Bemühungen war Junghans zunächst auch weiterhin auf den auswärtigen Bezug von Uhrenteilen angewiesen. So wurden bis 1920 Deck- und Lochsteine aus der Schweiz bezogen. Erste Spiralfedern kamen ebenfalls aus der Schweiz, später wurden sie von Carl Haas in Schramberg bezogen. Die Aufzugsfeder stammte aus Augsburg, vermutlich von der Zugfedernfabrik Eberle. Erst in den 1930er Jahren erfolgte die Belieferung durch das Junghans-Kaltwalz- und Drahtziehwerk in Lehengericht.

Der Uhrengroßhandel war, infolge seiner guten Verbindung zur Schweiz, zunächst nicht geneigt, den Absatz von Junghans-Taschenuhren zu fördern. Deshalb musste Junghans den Weg des direkten Verkaufs an die Uhrmacher aufnehmen. Als vertriebsfördernde Maßnahmen erfolgten so 1912 in den einschlägigen Uhrmacherzeitungen umfangreiche Artikel über die Taschenuhrproduktion bei Junghans. Die Uhrmacher wurden bei der Werbung unterstützt. Durch die ergriffenen Maßnahmen gelang es, "eine sehr beachtliche Produktion zu schaffen, die insbesondere im Hinblick auf die Qualität, von der Fachwelt der guten Schweizer Mittelqualität als ebenbürtig erachtet wurde".



Die elektrische Zeitwaage, eine sehr hochelegante Apparatur zur raschen Kontrolle der Ganggenauigkeit von Junghans-Armband- und Taschenuhren

Zeitwaage Siemens & Straumann



Zeitdienstanlage bei Junghans um 1910 mit Präzisionspendeluhr und Nebenuhr (Sekundenschläger)